

[Stadt Bern](#)[Region Bern](#)[Kanton Bern](#)[Emmental](#)[Ob- u. Nidwalden](#)[Thurgau](#)[Tessin](#)[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Emmental](#) | [Drei Macher](#)

Abo

Drei Macher

Alles begann mit einem Bagger. Aktuell gehören zum Maschinenpark von Hanspeter, Urs und Markus Herrmann deren 17 Stück. Gewartet werden die Geräte in der neuen Werkstatt in Willadingen.

Jacqueline Graber

Publiziert: 12.11.2019, 06:36





Hanspeter, Markus und Urs Herrmann (v.l.) betreiben zusammen in Willadingen eine Baumaschinenvermietung.

Beat Mathys

Noch fehlt Hanspeter Herrmann fürs Foto. «Einen Moment, ich komme», ruft der 50-Jährige. Er ist an diesem Tag damit beschäftigt, in der neuen, grossen Werkstatt einen Hallenkran zu montieren. Seine zwei Brüder warten. Nach wenigen Minuten kommt er schnellen Schrittes. Die drei positionieren sich vor einem Bagger, geduldig folgen sie den Anweisungen des Fotografen. Der Hintergrund ist nicht zufällig gewählt, das Trio betreibt in Willadingen die Firma Bagger Rent Gmbh.

Das Unternehmen der Brüder befindet sich auf dem Bauernhof, wo sie aufgewachsen sind, in der Dorf- und Gewerbezone in Willadingen. Derzeit stehen lediglich zwei Bagger auf dem Vorplatz. Doch insgesamt zählt das Inventar deren 17 sowie 6 Raupenkipper und diverse Kleingeräte. «Praktisch alle Maschinen sind ausgemietet.»

Dies sei normal im Herbst, sagt der jüngste, Markus Herrmann. «Zu unseren Kunden gehören vorwiegend Baugeschäfte und Landschaftsgärtner». Bevor der erste Schnee falle, gebe es noch etliche Arbeiten zu verrichten, damit sich über die kalte Jahreszeit der Boden setzen und beispielsweise im Frühling eine Terrasse gemacht werden könne.

Eine Prüfung braucht es nicht

Der Kundenkreis bewegt sich in einem Radius von rund 20

Kilometern. Gelegentlich machen auch Privatpersonen von dem Angebot Gebrauch. «Meist sind es Bauarbeiter, die den Umgang mit Baggern gewohnt sind.» Diese zu bedienen, sei nicht so einfach, erklärt der mittlere der Brüder, Urs Herrmann. Schon alleine mittels eines Hebels die Schaufel zu führen, bedürfe ziemlicher Übung. Dennoch, eigens eine Prüfung dafür abzulegen, sei von Gesetzes wegen nicht vorgeschrieben.

Die Idee, mit den schweren Maschinen zusätzlich ihre Manpower zu vermieten, war für Herrmanns nie ein Thema. Nicht zuletzt, weil die beiden älteren Brüder Vollzeit als Werkstattchefs arbeiten und Markus Herrmann den elterlichen Bauernhof übernommen hat. Er betreibt Ackerbau und vermietet Plätze im Offenstall für Pensionspferde.

Traktor mit Tiefgänger

Der erste Occasionsbagger wurde 2004 gekauft. Einerseits, um Arbeiten auf dem landwirtschaftlichen Betrieb auszuführen, andererseits mit dem Gedanken, die Maschine zu vermieten. Wegen der grossen Nachfrage folgte kurzum ein zweiter. Im Verlauf der Jahre wuchs der Maschinenpark stetig an. Mit der Anschaffung eines Traktors mit Tiefgänger und einem Raupenbagger mit einem Gewicht von 16 Tonnen war klar, dass auch in die Werkstatt investiert werden musste.

Der alte, niedrige Wagenschopf wurde abgerissen, an dessen Stelle eine grosse Werkstatt gebaut. Dank der Raumhöhe war der Einbau eines Hallenkrans möglich. Eine Anschaffung, die den Brüdern die Arbeit erleichtert. Sämtliche Maschinenwartungen machen sie selbst. «Etliche Reparaturen konnten wir bislang nur machen, wenn wir den zu reparierenden Bagger

mit einem anderen angehoben haben.»

Kinder helfen mit

Reparaturen und Servicearbeiten sind bei Herrmanns Montagabend-Büez. Die Treffen sind für die Brüder so etwas wie für andere die wöchentliche Musikprobe, das Turnen oder das Kegeln. Und auch an Samstagen ist das Firmengelände nie ganz verwaist. «Oft helfen unsere Kinder mit», sagt Urs Herrmann.

Bis Anfang dieses Jahres bezog keiner der Brüder Lohn. Sämtliche Einnahmen wurden in den Maschinenpark investiert. Doch mit dem wachsenden Auftragsvolumen war es nicht mehr möglich, die anfallenden Arbeiten wie auch das Schreiben der Rechnungen abends und samstags zu erledigen.

So steht seit einigen Monaten Markus Herrmann als Einziger mit einer 40-Prozent-Anstellung auf der Gehaltsliste. «Uns ist es wichtig, etwas Nachhaltiges aufzubauen», sagt Urs Herrmann, der ab nächstem Jahr ebenfalls einen Tag in der Firma arbeiten wird. Und auch dem Ältesten, Hanspeter, schwebt vor, zu gegebener Zeit als Teilzeitangestellter in das Unternehmen einzutreten.

Angestrebtes Ziel der drei Brüder ist es, einmal zu 100 Prozent in der Firma zu arbeiten. Und die Chance, dass allenfalls die zweite Generation einmal übernehmen wird, steht bei sieben Jungen und einem Mädchen, allesamt technisch interessiert, nicht schlecht.

Publiziert: 12.11.2019, 06:36

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem

.....
auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler
stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: [community-
feedback@tamedia.ch](mailto:community-feedback@tamedia.ch)